

» **Wirtschaftsdaten 2014 der Schweizer Kunststoffindustrie**

Alles wie gehabt, nur etwas besser

2014 war ein gutes Jahr für die Schweizer Kunststoffindustrie. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die verschiedenen Segmente umsatzmässig fast durchwegs leicht steigern können, insgesamt gesehen ergibt sich ein recht stabiles Bild, ohne Überraschungen. Urs Meyer, Geschäftsführer des Verbands Swiss Plastics, hat im Gespräch mit KunststoffXtra die Zahlen interpretiert.

» **Marianne Flury**

Mit der Ausgangslage, die sich für die Schweizer Kunststoffindustrie 2014 präsentierte, überrascht es nicht, dass diese gut unterwegs war: Der Wechselkurs Euro zum Schweizer Franken war mit einer Untergrenze bei 1.20 durch die SNB abgesichert und deshalb stabil, Deutschland als Hauptexportland für die Schweiz lief wie geschmiert und auch im Inlandmarkt wurde investiert und konsumiert. Der Umsatz konnte – wenn auch nur leicht – auf CHF 15,091 Mrd. gegenüber dem Vorjahr (CHF 14,944 Mrd.) gesteigert werden (Tab. 1). Für Urs Meyer, Geschäftsführer des Verbands Swiss Plastics ist das gute Abschneiden in 2014 das Resultat von ergriffenen Massnahmen in den Vorjahren, die nun Früchte tragen. «Die positiven Zahlen konnten erwartet werden», so Meyer.

Innerhalb der einzelnen Segmente zählen vor allem die Rohstofflieferanten, -importeure und -händler zu den Gewinnern. Sie konnten ihre Umsätze insgesamt um 5% auf CHF 2,870 Mrd. erhöhen. Der Rückgang um 11% bei den Verwertungsbetrieben schreibt Meyer zum Teil auch Abweichungen in der Zahlenerhebung zu. Zum Teil spielt aber auch eine Rolle, dass bei sinkenden Rohstoffpreisen Rezyklate an Attraktivität verlieren und vermehrt Neumaterial gekauft wird. «Ich gehe davon aus, dass wir im laufenden Jahr eine Zunahme verzeichnen können, dies weil die Grossverteiler Hohlgebilde sammeln und im neuen Sortierzentrum in Frauenfeld aufbereiten lassen können», wagt Meyer eine Prognose. Beim Umsatzrückgang um 8% bei den Formenbauern vermutet Meyer, dass die Konkurrenz für diese im Ausland

	2011	2012	2013	2014
Rohstofflieferanten, -importeure, -händler	2'970'796	2'755'008	2'738'012	2'870'821
Handelsfirmen	1'167'865	1'154'277	1'163'217	1'168'356
Verarbeiter	10'206'974	9'862'723	9'852'722	9'862'081
Maschinen, Peripherie	813'500	838'674	809'684	821'253
Dienstleistungsbetriebe	44'628	38'479	41'486	44'348
Formenbauer	211'671	217'511	218'424	200'950
Verwertungsbetriebe	43'618	46'104	48'316	43'000
Übrige	69'253	72'038	72'422	80'024
Total	15'528'305	14'984'814	14'944'283	15'090'833

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Tabelle 1: Umsätze der Schweizer Kunststoffindustrie 2014 im Jahresvergleich.

recht stark ist. Eine definitive Beurteilung der Zahlenwerte sei aber nicht möglich, da die Umfrage anonym durchgeführt wird und also bei den einzelnen Unternehmen nicht nachgefragt werden können.

Die Tabelle 2 zeigt, dass die Anzahl Betriebe gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben ist, die Mitarbeiterzahl aber um 1,4% auf 33 887 abgenommen hat. «Der Personalrückgang ist sicher auf eine zunehmende Automatisierung zurückzu-

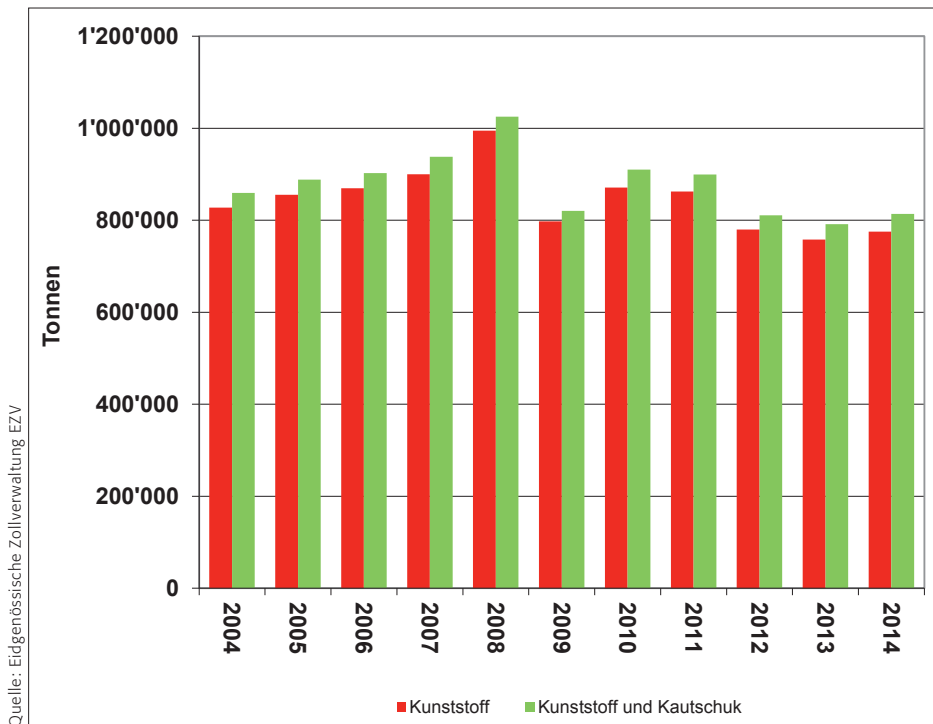
führen und ist zum Teil auch dem Fachkräftemangel geschuldet», ist Meyer überzeugt. Das deckt sich auch mit den eruierten Zahlen zur Entwicklung der Personalstrukturen (siehe weiter unten).

Erfreulich präsentieren sich die verarbeiteten Mengen von Kunststoff und Kautschuk (Tab. 3). Auch wenn die Zunahme von 2,7% auf gesamthaft 813 464 Tonnen gering erscheinen mag, so wurde doch der Rückwärtstrend über die letzten drei Jahre durchbrochen. «Was aus die-

Sparten	2011		2012		2013		2014	
	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter
Rohstoffe	65	835	64	848	65	857	65	852
Handelsfirmen	144	2'412	142	2'432	144	2'468	143	2'432
Verarbeiter	447	28'163	436	27'938	431	27'878	430	27'513
Maschinen u. Peripher.	60	1'540	58	1'552	63	1'563	63	1'522
Dienstleistungsbetriebe	35	231	28	212	31	218	31	217
Formenbauer	54	987	57	1'007	57	1'005	57	1'001
Verwertungsbetriebe	14	98	13	96	16	99	16	102
Übrige	31	264	30	268	30	268	31	248
Total	850	34'530	828	34'353	873	34'356	836	33'887

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Tabelle 2: Anzahl Firmen und Mitarbeiter



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Tabelle 3: Verarbeitete Mengen von Kunststoff und Kautschuk.

sen Zahlen nicht ersichtlich wird ist, wie viel Lager bei der Verarbeitung abgebaut wurde. Da die Erhebung der eidgenössischen Zollverwaltung EZV über die Jahre in gleicher Art und Weise erhoben wird, gleicht sich dies aber statistisch aus», präzisiert Meyer.

Konstanz zieht sich bei den Mitarbeitenden pro Betriebsgrössen-Kategorie seit Jahren durch. «Die Verteilung, wie sie sich in der Kunststoffbranche präsentiert, findet man in jeder Branche in ähnlicher Weise», sagt Meyer. «Typisch ist hier, dass es extrem viele Betriebe gibt, die zwischen 1 bis 9 Mitarbeiter beschäftigen. Die KMU-Struktur mit Betonung auf 'K' ist klar gegeben», so der Geschäftsführer weiter.

Positiv haben sich die Exporte von Halb- und Fertigfabrikaten aus Kunststoff entwickelt. Nach dem Tiefststand in 2012 haben diese zum zweiten Mal in Folge wieder zulegen können und zwar um 2,3% auf insgesamt CHF 3,528 Mrd., davon Halbfabrikate im Wert von CHF

1,806 Mrd., Fertigfabrikate im Wert von CHF 1,722 Mrd.

Bei der Verteilung der Anwendungsbereiche zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den vergangenen Jahren. Mit 39,1% ist der Bereich Verpackungen der Spitzenreiter, gefolgt von Bau (35,5%). Die restlichen gut 25% werden angeführt von Fahrzeugbau (6,7%) und Medizintechnik (5,4%), gefolgt von Elektro und Elektronik (3,7%), Haushalt (2,6%), Möbel (0,4%), Landwirtschaft (0,3%) und Sonstige (6,3%). Um verlässlichere Zahlen zu erhalten, hat Swiss Plastics bei der Auswertung der Angaben die Prozentanteile über die letzten fünf Jahre gemittelt. «Der Fünf-Jahres-Durchschnitt widerspiegelt eher die Realität», erklärt Meyer den Systemwechsel.

Erfreulich ist der Rückgang besonders der Exporte von Kunststoffabfällen. Dieser hat sich von 121 418 Tonnen im Vorjahr auf 105 398 reduziert, was einem Rückgang von 13% entspricht. Mit 19 600 Tonnen wurde auch weniger importiert

(-11,5%). Von den 2,9% 'Produktionsabfall' wurden 2,2% stofflich und 0,7% thermisch verwertet.

Die Entwicklung der Personalstrukturen zeigt ein einheitliches Bild. Nach einem Ausreisser nach oben beim Berufspersonal inkl. Lernende im Jahr 2013 bewegen sich die Prozentsätze wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Auffällig ist aber, dass angeleitetes Personal im Verhältnis zugenommen hat (+3,3%). Dazu sagt Meyer: «Wir haben im Moment 235 Kunststofftechnologien, die in der vierjährigen Ausbildung sind und 39 Kunststoffverarbeiter, die die zweijährige Ausbildung durchlaufen. Im Herbst 2014 konnten 90 neue Lehrverhältnisse abgeschlossen werden. Wir könnten problemlos mehr ausbilden und wären froh, wenn wir 120 neue Lernende hätten. Zahlreiche Lehrmeister sagen uns aber, dass sich zwar viele junge Leute melden, ein Grossteil von ihnen aber nicht in der Lage ist, die Ausbildung zu machen. Auch bei den Verarbeitern ist das Angebot an Lehrplätzen grösser als die geeignete Nachfrage.»

Für Meyer von besonderem Interesse sind die Aussagen der Umfrageteilnehmer zur erwarteten Geschäftsentwicklung in 2015. Nach dem SNB-Entscheid im Januar 2015, die Eurountergrenze aufzuheben, glauben noch 30%, dass sie im laufenden Jahr mehr Umsatz machen werden als in 2014 (53%). Unter den heutigen Vorzeichen sehr positiv ist, dass 'nur' 28% davon ausgehen, dass sie weniger Personal beschäftigen werden (Tab. 4). «Auch wenn man massive Umsatzeinbrüche befürchtet, wird versucht, das Personal zu halten – das finde ich sehr bemerkenswert von der Branche», deutet Meyer die Aussagen.

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

	mehr		weniger		gleich	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Umsatz	53 %	30 %	14 %	42%	33 %	28 %
Personal	24 %	15 %	15 %	28 %	61 %	57 %

Tabelle 4: Trends 2015 (Aussagen März 2015)

Kontakt

Swiss Plastics
 Urs Meyer
 Schachenallee 29C, CH-5000 Aarau
 Telefon +41 (0)62 834 00 60
 u.meyer@swiss-plastics.ch
 www.swiss-plastics.ch